



Bericht

für 2013 nach § 6 Abs. 4 des Gesetzes über die Errichtung der
„Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf“

Federführend ist die Ministerin für Justiz, Kultur und Europa



Bericht des Stiftungsrates über die

Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen

Schloss Gottorf für das Jahr 2013



Bundespräsident Joachim Gauck
auf Schloss Gottorf





und Dependancen



Globushaus



Neuwerkgarten



Jüdisches Museum Rendsburg



Wikinger Museum Haithabu



Wikinger Häuser Haithabu



Volkskunde Museum



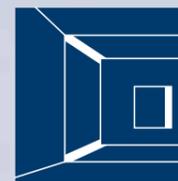
Eisen Kunst Guss Museum Büdelsdorf



Freilichtmuseum Molfsee



Kloster Cismar



Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie



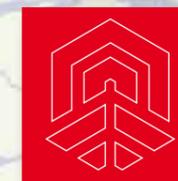
Schloss Gottorf



Gortorfer Globus Barockgarten



Volkskunde Museum Schleswig



Wikinger Museum Haithabu

SCHLESWIG



Eisen Kunst Guss Museum Büdelsdorf

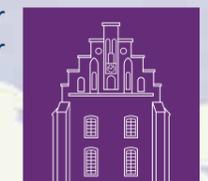


Jüdisches Museum Rendsburg

KIEL



Freilichtmuseum Molfsee Landesmuseum für Volkskunde



Kloster Cismar



Feierliche Amtseinführung: Ministerpräsident Torsten Albig (li.) und der Leitende Direktor der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen, Prof. Claus von Carnap-Bornheim (re.) heißen gemeinsam mit der Freundeskreis-Vorsitzenden Gabriele Wachholtz den Kaufmännischen Geschäftsführer Guido Wendt (Zweiter v. re.) und die Direktorin des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte, Dr. Kirsten Baumann herzlich willkommen.

1. Rechtliche Grundlagen

Durch das Gesetz über die Errichtung der „Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf“ vom 15.12.1998 wurden das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte und das Archäologische Landesmuseum der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel durch das Land Schleswig-Holstein unter dem Dach einer öffentlich-rechtlichen Stiftung zusammengeführt. Die Novellierung des Errichtungsgesetzes vom 3.5.2012 erweiterte die Aufgaben der Stiftung, die nun das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, das Archäologische Landesmuseum und seit dem 1.1.2013 das Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde umfasst. Die Stiftung mit ihrem Sitz auf Schloss Gottorf in Schleswig repräsentiert in maßgeblichem Umfang die kulturellen Potentiale und die Vielfalt des Landes Schleswig-Holstein, sie ist damit für die schleswig-holsteinische Museumslandschaft prägend. Die Stiftung ist das wohl bedeutendste Museumsensemble zwischen Hamburg und Kopenhagen. Im Verbund der Stiftung werden

- Barockgarten mit Globushaus
 - Jüdisches Museum in Rendsburg
 - Eisen Kunst Guss Museum Büdelsdorf
 - Kloster Cismar in Grömitz/Cismar
 - Wikinger Museum Haithabu
 - Wikinger Häuser Haithabu
- als Dependancen geführt.

Organisatorisch ist die Stiftung in fünf Abteilungen gegliedert. Eine betriebliche Sonderstellung nimmt dabei das Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA) ein, das, obwohl rechtlich unselbständig, in der Geschäftsführung weitgehend eigenständig handeln kann. Das Kuratorium des ZBSA ist als Organ der Stiftung etabliert. Der Stiftungsvorstand wird durch den Leitenden Direktor und einen Kaufmännischen Geschäftsführer gebildet. Die kaufmännische Buchführung ist durch das Gesetz vorgegeben.

Die nach dem gesetzlichen Stiftungszweck obliegenden Aufgaben finanzierte die Stiftung 2013 durch die institutionelle Förderung des Landes Schleswig-Holstein. 2013 erhielt die Stiftung insgesamt eine Zuwendung in Höhe von T€ 7.350. Davon waren T€ 5.915 für den laufenden Betrieb, T€ 785 für Investitionen und Bauunterhaltung sowie T€ 650 für den laufenden Betrieb des Freilichtmuseums Molfsee bestimmt. Für Grundinstandsetzung von Gebäuden erhielt die Stiftung aus dem Investitionsprogramm Kulturelles Erbe des Landes Schleswig-Holstein (IKE) insgesamt T€ 2.977. Zur Finanzierung des Ausstellungsneubaus im Freilichtmuseum Molfsee wurde aus dem Landeshaushalt eine Zuwendung in Höhe von T€ 80 für die Planungs- und Honorarkosten bewilligt. Weitere öffentliche Förderung von jeweils T€ 33 erhielt die Stiftung für die Unterhaltung und den Betrieb des Jüdischen Museums Rendsburg vom Kreis Rendsburg-Eckernförde und der Stadt Rendsburg.

Dem Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA) wurden T€ 1.575 als institutionelle Förderung gebilligt. Das sind T€ 75 mehr als im Vorjahr.

Durch das Bekenntnis der Landesregierung zur Stiftung wurden die Zuwendungen des Landes in 2013 auf T€ 7.350 erhöht. Somit konnten Kostensteigerungen in den Bereichen Personal und Energie aufgefangen werden.

Nachdem im Mai 2012 der Vertrag zwischen dem Trägerverein Freilichtmuseum Molfsee, dem Land Schleswig-Holstein, der Landeshauptstadt Kiel und der Stiftung über die Trägerschaftsübernahme für das Freilichtmuseum durch die Stiftung abgeschlossen war, konnte mit der Zusammenführung des Freilichtmuseums mit der Stiftung zum 01.01.2013 begonnen werden.

Das Stiftungsvermögen besteht auch weiterhin ausschließlich aus dem stiftungseigenen Grundvermögen von rd. 65 Hektar sowie den kunsthistorischen, archäologischen, volkskundlichen und völkerkundlichen Sammlungen der Stiftungsmuseen. Die Ländereien des Freilichtmuseums Molfsee sind nur unentgeltlich der Stiftung verpachtet worden und gehören nicht zum Grundvermögen der Stiftung. Des Weiteren gehört ein Geldvermögen von T€ 17.163 dem Stiftungsvermögen, das sich aus zwei zweckgebundenen Erbschaften zusammensetzt.



2. Geschäftsverlauf

Die nachfolgende Besucherstatistik weist im Jahre 2013 in den großen Museen der Stiftung (Schloss Gottorf mit dem Globus, Haithabu und Molfsee) eine abnehmende Tendenz aus, während kleinere Standorte (Volkskunde, Jüdisches Museum und Kloster Cismar) eine positive Entwicklung zeigen.

Museum / Besuche	2010	2011	2012	2013
Schloss Gottorf	117.986	122.297	115.452	108.256
Gottorfer Globus	13.202	14.456	11.276	9.148
Barockgarten	44.821	33.759	27.973	26.360
Volkskunde Museum	18.567	18.471	23.043	24.142
Jüdisches Museum	6.721	4.956	4.703	5.043
Kloster Cismar	5.140	3.402	3.466	5.423
Wikinger Museum	160.495	146.053	130.273	121.721
Eisen Kunst Guss Museum	973	0	0	0
Summe (ohne Molfsee)	367.905	343.394	316.186	300.093
Freilichtmuseum Molfsee			106.899	105.893
Gesamt Stiftung	367.905	343.394	423.085	405.986

Eine steigende Wirkung haben offenbar Erneuerungen, wie beispielsweise im Jüdischen Museum die Neugestaltung des Eingangsbereichs und die fortgeführte Modernisierung der Dauerausstellung oder zielgruppenorientierte Sonderausstellungen (Cismar). Für Schloss Gottorf ist in den kommenden Jahren ebenfalls ein breiter Modernisierungsprozess (Masterplan) zur Erneuerung der Dauerausstellungen und Erhöhung der Servicequalität eingeleitet und in Molfsee ist die Planung eines neuen Eingangs- und Ausstellungshauses (insbesondere Ermöglichung von Sonderausstellungen) durch einen Architektenwettbewerb gestartet. Innovative Ausstellungsprojekte führen ein breit gefächertes Publikum an Kultur heran und binden die Menschen regional wie überregional an die Stiftung. Die besondere Herausforderung, die Dauerausstellungen auf Schloss Gottorf zu modernisieren, bedeutet vor allem, die gesellschaftlichen Veränderungen (z. B. den demografischen Wandel) zu berücksichtigen und die Aufgaben der kulturellen Bildung fortzuschreiben. In Haithabu bietet die geplante Erlangung des UNESCO-Welterbe-Status perspektivisch ein großes Potential. Der Gottorfer Globus erhält bereits im kommenden Jahr ein neuartiges Vermittlungskonzept (moderne Audio-Video-Besucherführung), so dass hier wieder steigende Besuchszahlen erwartet werden.

Auf Schloss Gottorf wurden in den vergangenen Jahren in der Reithalle exklusive Sonderausstellungen angeboten (beispielsweise Picasso/Klee oder Mumien), die einen Sondereintritt mit einem Kombi-Ticket ermöglichten (erhöhter Umsatz). Hier konnten im Durchschnitt zwischen 10.000 und 15.000 zusätzliche Besuche gezählt werden. Im Jahre 2013 wurde keine Sonderausstellung mit einem Sondereintritt beziehungsweise Kombi-Ticket angeboten, so dass sich hier der Rückgang erklären lässt. Für das kommende Jahr ist wieder eine Sonderausstellung mit einem Sondereintritt auf Schloss Gottorf geplant (Gottorfer Codex).

Nachteilig hat sich auch die einseitige Sperrung und die mit Staus belegte Rader Hochbrücke der A7 ausgewirkt (wichtigster Zubringer für Schloss Gottorf und Haithabu), da die südlichen SH-Tagesgäste und Stammesbesucher aus Hamburg sich dadurch von einem Besuch haben abbringen lassen.

Das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte konnte im Jahr 2013 eine Reihe wichtiger Ausstellungen sowohl auf der Schlossinsel als auch in den Dependancen zeigen. Dazu gehörten „Wilhelm Lehmbruck. Retrospektive mit allen Hauptwerken von 1898 – 1918“, „Lieblingsbilder aus der Sammlung Großhaus“, „Diether Kressel, Entstehung der Baumgraphik und Zeichnungen“ und als Höhepunkt der Sommersaison „Realismus in Norddeutschland. Eine Zwischenbilanz“. Hierfür wurden 180 Gemälde von 18 Künstlern in der Reithalle mit großem Publikumszuspruch gezeigt. Eine wichtige Ausstellungsposition war ferner die von den Staatlichen Museen zu Berlin übernommene Präsentation „Entartete Kunst im Bombenschutt. Der Berliner Skulpturenfund“. Die 60. Landesausstellung des BBK konnte im November in der Reithalle eröffnet werden. Im Jüdischen Museum in Rendsburg wurden u.a. „Ilse Häfner-Mode Retrospektive“ und „Meret Oppenheim“ gezeigt. Zudem wurde hier die Neukonzeption der Dauerausstellung „Religion“ begonnen, die am 12. Juni 2014 eröffnet wurde. In Kloster Cismar präsentierte das Landesmuseum u.a. „Albert Schindehütte. Zeichnungen und Graphik“.



Ein wichtiger Höhepunkt des Museumsjahres waren die 2. Gottorfer Hofmusiktage, die mit Konzerten des Ny Kammerkor Arhus, Posaunenquartett Opus 4 und Rainer Selle, Ensemble Voces Berlin, Michaelis Consort, Hamburger Ratsmusik und dem Ensemble Weser-Renaissance vom 26. April bis 1. Mai 2013 stattfanden.

Seit April 2013 werden die Sammlungen des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte systematisch daraufhin untersucht, ob sich unter ihnen NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut befindet. Wichtiger Anstoß für das Gottorfer Provenienzforschungsprojekt waren Restitutionsforderungen von Nachfahren jüdischer Opfer des Nationalsozialismus, mit denen die Stiftung Landesmuseen erstmals 2009 konfrontiert wurde. Das Gottorfer Provenienzforschungsprojekt wird zu zwei Dritteln von der Beauftragten des Bundes für Kultur und Medien über die Berliner Arbeitsstelle für Provenienzforschung/-forschung gefördert. Der erste, auf zwei Jahre angesetzte Abschnitt des Projekts widmet sich den Neuerwerbungen des seinerzeit noch in Kiel ansässigen Schleswig-Holsteinischen Landesmuseums in der Zeit von 1933 bis 1945. Ein späteres Anschlussprojekt für die Erwerbungen des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte nach 1945 ist geplant.

Daneben konnten durch den Freundeskreis für das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte wieder zahlreiche Ankäufe getätigt werden und durch zahlreiche Schenkungen wurden die Sammlungen zielgerichtet erweitert. Zu den restauratorischen Arbeiten gehörte u.a. die intensive Betreuung von Arbeiten in Öl und auf Papier, die einen intensiven Personaleinsatz erforderten.

Vielfältig waren auch die Tätigkeiten im Archäologischen Landesmuseum. Das erste Quartal des Jahres 2013 stand unter dem Eindruck der Vorbereitung und Eröffnung der Sonderausstellung „Das Nydamboot – versenkt, entdeckt, erforscht“. In weniger als acht Monaten war es gelungen, auf 700 qm in der Nydamhalle die umfangreichste Ausstellung zum Nydamboot aufzubauen, die es jemals gegeben hat. Gemeinsam mit deutschen und dänischen Partnern – dem Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie, dem Museum Sønderjylland und der Nydamboots-Gilde in Sottrupskov – eingerichtet, besuchten schon bis zum Herbst über ca. 30.000 Gäste diese Ausstellung.

Das Archäologische Fundmagazin begann mit dem Bezug der neuen Klimaräume im Gebäude 19. Vor allem die Umräumung der Großhölzer stellte hohe Ansprüche an die Logistik. Auch die Klimaräume für Metall und Organik werden jetzt Schritt für Schritt in die Nutzung integriert.

Eine Sonderausstellung zur Geschichte der Archäologie in der NS-Zeit, die am 9. März im Bremer Focke-Museum eröffnet wurde, warf einen dunklen Schatten über das Archäologische Landesmuseum. Obwohl diese Ausstellung mit zahlreichen Leihgaben und der Hilfe bei der Recherche zum Wirken Herbert Jankuhns unterstützt wurde, warfen uns die Organisatoren öffentlich und nicht gerechtfertigt die Missachtung der Beschäftigung mit der Vergangenheit des Hauses vor. Letztlich bleibt eine Beschädigung, die auch die positive Berichterstattung über unseren Umgang mit der Geschichte der Archäologie in der NS-Zeit in der Sonderausstellung zum Nydamboot nicht beseitigen konnte.

Im September wurde eine umfangreiche Strukturveränderung innerhalb des ALM umgesetzt, die eine Verbesserung der Kommunikation und die Bildung von Aufgabenbereichsteams zum Ziel hatte. Die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung und der Workshops im Rahmen der Organisationsentwicklung der Stiftung fließen laufend in die Weiterentwicklung dieser Struktur ein.

Unter dem Eindruck der Resultate des Ideenwettbewerbs zur Umgestaltung der Schlossinsel und erster Gespräche mit der neuen Direktorin des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte, Frau Dr. Kirsten Baumann, wurde entschieden, die Umsetzung des Dauerausstellungsprojektes „Schiffshalle“ trotz Mittelzusage zu stoppen und sowohl die Liegenschaft „Nydamhalle“ als auch dieses Modul der neuen Dauerausstellung in die Überplanung durch den Masterplan der Stiftung zu integrieren.

Das Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde musste im Jahr 2013 erneut einen Besucherrückgang auf ca. 105.000 Gäste hinnehmen, die nun allerdings deutlich abgeschwächt erscheint und die Wende zu einem erneuten Zuwachs erkennen lässt. Im Rahmen des Investitionsprogrammes Kulturelles Erbe (IKE) konnten u.a. das Torhausdach saniert, die Sanierung des Reetdaches sowie des Dachwerkes des Barghauses aus Arentsee vorangetrieben und der Planungsbeginn zur Infrastrukturverbesserung (Beleuchtung, Stromversorgung, Wasserversorgung, Abwasserentsorgung) initiiert werden.



Zu den großen Projekten gehörte die neue Dauerausstellungseinheit „Uhr und Zeit“, mit dem das Freilichtmuseum erstmals ein neues museales und didaktisches Konzept für einzelne Häuser realisierte. Mit den Sonderausstellungen „Fremdes Zuhause“, „Frauenbilder – Lebensmomente“ sowie der neuen Präsentation „Theodor Möller“ erweiterte das Freilichtmuseum sein Angebot erheblich. Erstmals gehören eigene ackerbauliche Tätigkeit mit entsprechenden Begleitveranstaltungen zum Jahresprogramm, die vom Publikum gerne und interessiert angenommen werden.

Für die Sammlung konnte einer der letzten Probsteier Bohlspeicher aus dem frühen 17. Jahrhundert übernommen werden, der eine wertvolle Ergänzung zum Gesamtensemble darstellt.

Im Übrigen war das Jahr 2013 für das Freilichtmuseum Molfsee – Landesmuseum für Volkskunde durch die intensive Suche nach einem Ersatzstandort für den Hesterberg geprägt. Hierzu gehörten die Bedarfsermittlung und die Begleitung einer „Probepfanzung“ durch die GMSH.

Seit etwas mehr als fünf Jahren ist das Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie nun aktiv, und auch im Jahr 2013 ist es gelungen, erfolgreich neue Netzwerke zu spannen, wichtige Forschungsergebnisse zu publizieren, erhebliche Drittmittel einzuwerben und die internen Strukturen zu optimieren. Am 1. Dezember 2013 tagte erstmals unter Vorsitz von Herrn Staatssekretär Rolf Fischer das Kuratorium des ZBSA, dessen wesentliche Aufgabe die Verabschiedung des Stellen- und Wirtschaftsplans sowie Diskussion und die Beschlussfassung zur wissenschaftlichen Ausrichtung des ZBSA ist. Zusammen mit dem Wissenschaftlichen Beirat verfügt das ZBSA somit über zwei Gremien, die die Steuerung und die Entwicklung des Zentrums konstruktiv unterstützen und vorantreiben.

Das Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie konnte die von der DFG und anderen Förderstiftungen finanzierten Forschungsprojekte in 2013 auf das Doppelte des Vorjahres erhöhen.

Mit der strategischen Ausrichtung, sich besonders der Zielgruppe „Kindergärten“ anzunehmen und durch den Ausbau des Spektrums an Bildungs-, Freizeit- und Lernprojekten neue Kooperationen einzugehen und damit neue Interessengruppen anzusprechen, sind durch den Fachbereich Bildung und Vermittlung neue Angebote und Eventformate im Jahr 2013 entstanden.

Unter dem Motto „Viele Farben – Viele Sinne“ werden Kindergarten- und Vorschulkinder spielerisch und mit allen Sinnen an das Thema Kunst herangeführt. Gefördert werden die künstlerische Früherziehung, die Ausprägung der Wahrnehmung sowie die Freiheit, sich selbst auszuprobieren. Damit sind nun die drei inhaltlichen Sparten der Landesmuseen – Archäologie / Landesgeschichte, Kunst und Kulturgeschichte im Angebotsspektrum der Stiftung im Bereich der frühkindlichen Förderung vertreten.

In den Schnittstellen Wissenschaft und Ausstellung gehörten die Konzeption von Medieneinsätzen, Aktivstationen, zielgruppenspezifischen Textebenen und umfassenden Bildungsprogrammen begleitend zu den Dauer- und Sonderausstellungen wie „Das Nydamboot“ oder „Der Gottorfer Globus und Barockgarten“ zu den Schwerpunktthemen des Jahres 2013. Der Fokus liegt bei der Entwicklung und Implementierung sowohl auf der Attraktivierung der Landesmuseen für den Individualbesucher als auch auf dem Ausbau der Nachfrage nach den Museen als außerschulischer Lernort.

Mit den Formaten „Kulturführerschein“ (Kooperation mit der Nordkirche) und „Nachts im Museum“ (Kooperation mit dem Jugendzentrum Schleswig) haben sich durch den Fachbereich Bildung und Vermittlung neue Wege der Partnerbindung eröffnet; nicht zuletzt sind die Teilnahme an solchen Veranstaltungen wie den „Interkulturellen Wochen“ und die Ausrichtung eines Kunstwettbewerbs wie „Jugend im Museum“ erfolgreiche Projekte, mit denen sich die Museen der Stiftung niedrigschwellig öffnen und dem bildungspolitischen Auftrag nachkommen.

Dass der Sitz der schleswig-holsteinischen Landesmuseen nichts von seiner bundesweiten Ausstrahlung eingebüßt hat, erfuhren die „Gottorfer“ gleich zu Beginn des Jahres. Denn für den 9. Kriminalfall der ZDF-Krimireihe „Unter anderen Umständen“ machte sich die Produktionsfirma samt allen Hauptdarstellern (u. a. Natalia Wörner und Ralph Herforth) acht Tage lang breit in den Räumen des Schlosses. Im Museumsumfeld galt es einen Mord aufzuklären, zeitweise geriet selbst der Gottorfer Direktor unter Mordverdacht. Der Ausflug ins Filmgeschäft bereitete allen Beteiligten viel Spaß – und dem ZDF im Februar 2014 eine sehr gute Einschaltquote.



Fast traumhafte Bedingungen zogen im Mai wieder mehr als 10.000 zahlende Besucher zum Gottorfer Landmarkt. Aber nicht nur das Wetter und die gute Mischung unter den Ausstellern stimmte, sondern auch der Ehrengast anlässlich der Eröffnung. Dr. Robert Habeck, Stellvertreter des Ministerpräsidenten, hielt eine sympathische Rede auf den Baumkünstler des Jahres 2013 – Diether Kressel.

Mittlerweile ist der Gottorfer Landmarkt als externe Freizeit- und Informationsveranstaltung auf der Schleswiger Schlossinsel nicht mehr einzigartig. Denn 2012 entdeckte der dänische Messeprofi Claus H. Petersen die Vorzüge Gottorfs für seine in Dänemark etablierte überaus erfolgreiche Lifestyle-Messe „Wohn- und Lebensträume“. Am zweiten August-Wochenende kamen trotz durchwachsenem Wetter wie im ersten Jahr 15.000 zahlende Besucher nach Gottorf.

Und weil zwischen dem Veranstalter und der Stiftung Schloss Gottorf innerhalb kürzester Zeit ein Vertrauensverhältnis entstanden ist, erhielt Claus H. Petersen 2013 die Erlaubnis, erstmals auf der Ostseite der Schlossinsel einen Weihnachtsmarkt zu veranstalten. Die 1. Gottorfer Weihnachtsträume waren optimal vorbereitet, als sich zwei Tage vor Eröffnung heftige Winterstürme über Deutschland austobten und der erste von drei Tagen komplett abgesagt werden musste. Trotz dieser widrigen Umstände kamen an den restlichen zwei Tagen noch 6000 Besucher nach Gottorf. Schnell entschieden Veranstalter und Stiftungsvorstand: Auch 2014 wird es einen Weihnachtsmarkt auf Schloss Gottorf geben.

3. Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2013 erlöste die Stiftung aus Eintrittsgeldern insgesamt T€ 1.774. Aus dem Verkauf eigener Ausstellungskataloge und sonstiger eigener Druckerzeugnisse wurde 2013 ein Ertrag von T€ 109 erzielt. Führungen und erlebnisorientierte Gruppenangebote waren wieder eine Säule der Besucherakquise und erzielten mit Erträgen von T€ 148 ein überdurchschnittliches Ergebnis. Aus Vermietung und Verpachtung wurden T€ 97 Erlöst. Sponsoring und Spenden zur Förderung von Ausstellungsvorhaben erbrachten T€ 45.

Für Forschungsprojekte wurden in 2013 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und anderen Förderstiftungen zur Verfügung gestellte Mittel von insgesamt T€ 920 verwendet.

Zur Deckung der laufenden Betriebskosten erhielt die Stiftung eine Zuwendung in Höhe von T€ 7.350 in 2013. Davon waren T€ 5.915 für den laufenden Betrieb, T€ 785 für Investitionen und Bauunterhaltung sowie T€ 650 für den laufenden Betrieb des Freilichtmuseums Molfsee bestimmt. Das Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie (ZBSA) erhielt vom Wissenschaftsministerium institutionelle Förderung in Höhe von T€ 1.575 für den laufenden Wissenschaftsbetrieb. Öffentliche Förderung in Höhe von jeweils T€ 33 wurde dem Jüdischen Museum Rendsburg von dem Kreis Rendsburg-Eckernförde und der Stadt Rendsburg zuteil.

4. Vermögens- und Finanzlage

Das Stiftungsvermögen verminderte sich im Vergleich zum Vorjahr um T€ 2.988. Die Gründe liegen vor allem in den Abschreibungen von T€ 6.669. Korrespondierend wurde der Kapitalrücklage ein Betrag in Höhe von T€ 5.449 entnommen.

Der Kredit bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein betrug zu Jahresbeginn T€ 332 und verminderte sich um die Tilgungsrate (T€ 4) zum Jahresende auf T€ 328.

Die geerbten Geldvermögen der Erblasserin Luise Fleck und des Erblassers Josef Severin Ahlmann führt die Stiftung als Sondervermögen. Die Kapitalerträge sind durch testamentarische Verfügung zweckgebunden für das Volkskunde Museum Schleswig bzw. Eisen Kunst Guss Museum Büdelsdorf zu verwenden.

Die Kapitalanlagen des Sondervermögens Luise Fleck belaufen sich auf T€ 722, die mit einem Teil von T€ 270 fest verzinst für 6 Jahre sowie zu einem verbleibenden Teil von T€ 401 als Sparanlage mit wachsendem Zins angelegt sind. Das zur Vermögensverwaltung angelegte Geschäftskonto weist per 31.12.2013 ein Guthaben von T€ 51 aus.

Aus dem Erbe von Josef-Severin Ahlmann verfügt die Stiftung derzeit über Kapitalanlagen mit einem Wertpapierkurswert von T€ 15.909. Das Sondervermögen beläuft sich damit auf den Betrag von T€ 17.163.



Des Weiteren verfügt die Stiftung über Grundvermögen auf den Fidschi Inseln. Auf der Grundlage der ungewissen Bewertung wurde dieses Grundvermögen bisher mit einem Euro Erinnerungsbuchwert bilanziert.

Zum Bilanzstichtag verfügte die Stiftung einschließlich des ZBSA über flüssige Mittel in Höhe von T€ 3.167. Der Mittelbestand setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Zuweisungsausgaberesten für: Sanierung Molfsee (T€ 352), Umzug Volksunde – Molfsee (T€ 15), Ausstellungsneubau Molfsee (T€ 80), Schmutzwasserleitung Wikinger Museum Haithabu (T€ 352), Neugestaltung des Jüdischen Museums Teil 2 (T€ 377), Brandschutzmaßnahmen (T€ 215), Neugestaltung Dauerausstellung Ideenwettbewerb Teil 2 und 3 (T€ 168) und die Regenwasserkanalisation 2. BA (T€ 422). Gegenüber den öffentlichen Zuwendungsgebern werden insgesamt T€ 2.271 als Verpflichtungen ausgewiesen.

Gesetzliche Rückstellungen bildete die Stiftung für die Beamtenpensionen der vier aktiven Beamten. Diesen Rückstellungenverpflichtungen stehen Forderungen in gleicher Höhe gegen das Land Schleswig-Holstein gegenüber, das sich vertraglich gegenüber der Stiftung verpflichtet hat, die gesamten Pensionsansprüche der Beamten zu erfüllen. Die Pensionen für die Pensionsbeamten wurden durch das Finanzverwaltungsamt Schleswig-Holstein gezahlt. Für die Stiftung daraus entstehende anteilige Verpflichtungen wurden in Höhe von T€ 773 bilanziert.

5. Personal

Durchschnittlich beschäftigte die Stiftung insgesamt 181 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unbefristeten und befristeten Voll- und Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen, davon 4 Beamte. Seit 2012 wurden 4 Vollzeitstellen bzw. 3,6 Prozent reduziert.

Für den Pförtnerdienst und die Museumsaufsicht wird gewerbliches Wachpersonal beschäftigt. Die Kosten dafür beliefen sich in 2013 auf T€ 927.

Nachdem der bisher mit der Geschäftsführung betraute Verwaltungsleiter mit Ablauf des 31.03.2013 in den Ruhestand ausschied, konnte am 13. Mai 2013 Herr Guido Wendt als neuer Kaufmännischer Geschäftsführer und als Vorstandsmitglied begrüßt werden.

Die seit dem 31.01.2012 vakante Stelle des Direktors des Museums für Kunst und Kulturgeschichte (LMKK) konnte wieder am 01.09.2013 mit Frau Dr. Kirsten Baumann neu besetzt werden.

6. Bauunterhaltung und Baumaßnahmen

Bei der Erneuerung der Leitungssysteme der Oberflächenentwässerung konnte der erste Bauabschnitt abgeschlossen werden. Der 2. Teilabschnitt wurde in 2013 begonnen. Das Gesamtvolumen des Bauvorhabens beträgt T€ 777. Dafür wurden bereits in 2013 T€ 431 an IKE-Mittel bereitgestellt.

Für die Sanierung der Keller und Sanitärräume im Jüdischen Museum sowie Neugestaltung des Eingangs- und Empfangsbereichs wurden T€ 383 bewilligt. Das Bauvorhaben wurde in 2013 abgeschlossen.

Zur Herstellung von mehr Barrierefreiheit wurde der Verkehrsraum zwischen den Empfangsgebäuden 2 und 3 auf der Schlossinsel sowie der Zugang zum Hauptportal neu gepflastert. Die Eintrittskasse und der Museumshop sind jetzt auch für Rollstuhlfahrer zugänglich. Außerdem wurden auf dem Hauptparkplatz Parkflächen für gehbehinderte Menschen eingerichtet. Die Baumaßnahmen für die Barrierefreiheit beliefen sich auf T€ 325.

Mit der Grundinstandsetzung des Eisen Kunst Guss Museums Büdelsdorf wurde in 2013 begonnen. Für die Kosten für die Grundinstandsetzung einschließlich Gestaltung der Außenanlagen und Baunebenkosten sind mit T€ 2.148 geschätzt. Voraussichtliches Bauende wird in 2014 sein.

Für Neu- und Ersatzinvestitionen im Bereich der Geräte- und Geschäftsausstattungen sowie Softwareanschaffungen fielen Ausgaben in Höhe von T€ 112 an. Die Zugänge im Sammlungsvermögen resultieren ausschließlich aus Schenkungen. Für Ausstellungsorganisation und -gestaltung betrug der Gesamtaufwand in den Museen der Stiftung T€ 286. Druck- und Gestaltungskosten für Ausstellungspublikationen fielen in Höhe von insgesamt T€ 101 an.



7. Chancen und Risiken

Die finanzielle Lage der Stiftung hat sich im Jahr 2013 aufgrund der Erhöhung der institutionellen Förderung wesentlich verbessert und die Liquiditätssituation entspannt.

Die Zusage der Landesregierung zur Erhöhung der institutionellen Förderung in 2014 von 7,35 Mio. um 1,08 Mio. auf 8,43 Mio. versetzt die Stiftung in die Lage, wesentliche Kostensteigerungen aufzufangen. Dies wird jedoch nicht ausreichen, um die Stiftung auch 2015 ausreichend zu finanzieren. Es wird weiterhin notwendig sein, Kosten zu senken und Einnahmen zu steigern. Die Vermietung und Verpachtung weiterer Flächen auf Grundstücken der Stiftung ist anzustreben. Weiterhin ist es notwendig, eine Lösung für die derzeitige unzulängliche Magazinsituation, insbesondere im Bereich der Volkskunde, zu finden. Die Finanzierung einer möglichen Sanierung oder eines Neubaus muss mit dem Land verhandelt werden. Auch hier wird es notwendig sein, mittelbar freie Flächen zu vermieten, um einen Beitrag zur Deckung der Betriebskosten zu erzielen.

Die ausreichende Finanzierung des Landesmuseums für Volkskunde ist entscheidend von der Entwicklung des Fördervereins des Freilichtmuseums abhängig. Durch den Vertrag aus 2012 zwischen SHLM, Stadt Kiel und Förderverein ergibt sich, dass die Einnahmen des Vereins nach Abzug aller Kosten an die Stiftung abgeführt werden. Der Verein hat zurzeit über 3.000 zahlende Mitglieder.

Die Höhe der eigenen Einnahmen aus Ticketverkäufen und Umsätzen des Museumsshops wird durch die Entwicklung der Besucher beeinflusst. Es ist zwingend, in 2014 den Masterplan für das Schloss Gottorf weiterzuentwickeln, um auf die geänderten Bedürfnisse der Besucherinnen und Besucher einzugehen. Nur durch eine inhaltliche Neuausrichtung der Dauerausstellung wird es gelingen, die Besucherzahlen auf dem heutigen Niveau zu halten. Ebenfalls ist es notwendig neue Vermittlungssysteme zu etablieren. Das Einwerben von Drittmitteln kann hierfür ein Schlüssel sein. Um die Attraktivität für die Besucherinnen und Besucher zu erhöhen und neue Anreize für einen Museumsbesuch zu schaffen ist es darüber hinaus notwendig die Dauerausstellung des Jüdischen Museums zu überarbeiten.

Das größte Risiko für die Stiftung besteht darin, wenn die Landesregierung zukünftig die institutionelle Förderung kürzt. Allein durch die Einnahmen aus Eintrittsgeldern und Katalogverkäufen kann der Museumsbetrieb nicht aufrechterhalten werden.

8. Ausblick

Das Geschäftsjahr 2013 brachte grundsätzliche personelle Veränderungen, die eine neue Phase in der Entwicklung der Stiftung einleiteten. Am 13. Mai 2013 trat mit Herrn Guido Wendt der Kaufmännische Geschäftsführer im Vorstand der Stiftung seinen Dienst an, am 2. September 2013 übernahm Frau Dr. Kirsten Baumann die Leitung des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte. Beide sind in ihren Funktionen von zentraler Bedeutung für die Führung der Stiftung insgesamt, aber auch für die Profilierung der jeweiligen Häuser bzw. Abteilung, denen sie vorstehen. Damit sind entscheidende personelle Grundlagen auch für die Entwicklung und Umsetzung des Masterplans zur Umgestaltung der musealen Infrastruktur auf Gottorf gelegt, der die Arbeit der nächsten Jahre weitreichend bestimmen wird. Doch ergibt sich nun auch die Möglichkeit zusammen mit der Direktorin bzw. den Direktoren der drei Landesmuseen sowie dem großen Kreis der Führungskräfte innerhalb der Stiftung im Rahmen einer externen betreuten Organisationsentwicklung die verschiedenen Arbeitsbereiche zu analysieren und die aktive Suche nach Synergieeffekten und einer deutlich außerhalb wahrnehmbaren Identität der Stiftung voranzutreiben.

Die wirtschaftliche Situation der Stiftung für das Geschäftsjahr 2013 ist nach dem negativen Vortrag des Jahres 2012 nun konsolidiert; besondere Belastungen werden sich aber durch die restriktive Haushaltspolitik des Jahres 2015 ergeben, so dass es hier gilt, bereits im Haushaltsjahr 2014 Vorsorge zu treffen. Mit der in 2013 begonnenen Aufstockung der Finanzzuwendungen des Landes verbindet sich mittel- und langfristig die Zuversicht, dass sich das strukturelle Finanzdefizit mindern und daneben für Investitionen die erforderlichen Sonderzuweisungen fließen werden.

Grundsätzlich wird die mit dem Land zu vereinbarende Ziel- und Leistungsvereinbarung ab 2014 neue Parameter sowohl für die Stiftung als auch für das Land Schleswig-Holstein als Hauptzuwendungsgeber definieren. Dabei hat sich



der Vorstand der Stiftung bei der Erarbeitung dieses Vertrages eng an jene Vorlage angelehnt, die zwischen dem Land und der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel erfolgreich verhandelt wurde.

Das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte wird sich im Jahr 2015 unter vielen anderen Ausstellungsprojekten auf die gemeinsam mit dem Archäologischen Landesmuseum erarbeitete Ausstellung zu „Ostsee 1715 – das Flaggschiff 'Prinzessin Hedvig Sofia' und der Kampf um die Ostsee“ konzentrieren. Damit wird eine Sonderausstellungsfolge fortgesetzt, die dezidiert nordeuropäisch-skandinavische Themen aufgreift. Auch im Jahr 2015 darf mit dem Festival „Gottorfer Hofmusik“ gerechnet werden, das auf einzigartige Weise die Bedeutung Gottorfs für die musikgeschichtliche Entwicklung des 17. Jahrhunderts dokumentiert. Für das Jahr 2015 ist zudem die Eröffnung des neugestalteten Eisen Kunst Guss Museums in Büdelsdorf geplant, das sowohl baulich als auch museal grundlegend überarbeitet wurde bzw. wird. Mit neuen medialen Konzepten wird dieses Hauses dann als Modellfall für die Umgestaltung von Gottorf dienen können. Das Jüdische Museum in Rendsburg wird nach der teilweisen Renovierung in den kommenden Jahren die Vermittlungsarbeit weiter verstärken, um so neue Besuchergruppen erschließen zu können.

Das Archäologische Landesmuseum wird sich im Jahr 2015 ganz auf die bereits erwähnte Ausstellung zu „1715“ fokussieren. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft der UNESCO und wird im Anschluss an die Präsentation bei uns auch im Staatlichen Maritimen Museum Finnlands in Kotka zu sehen sein. Zudem kann in 2015 eine Entscheidung über die Aufnahme von Haithabu auf die UNESCO-Welterbeliste erwartet werden, was gegebenenfalls eine ganze Reihe neuer Aktivitäten auch in kulturtouristischer Hinsicht auslösen wird.

Weitreichende strukturelle Veränderungen werden die kommenden Jahre zweifellos für das Freilichtmuseum Molfsee - Landesmuseum für Volkskunde bringen. Dabei wird einerseits der Standort Hesterberg zu dem seit vielen Jahren geforderten zentralen Magazinstandort der Stiftung ausgebaut und andererseits erste konkrete Schritte zum Bau eines Ausstellungsgebäudes in Molfsee selbst unternommen werden können. Grundlage für das letztgenannte Projekt ist der internationale Architektenwettbewerb, der im Dezember 2014 abgeschlossen werden wird. So wird in Molfsee zukünftig ein Museumsstandort entstehen können, der eine ganzjährige Öffnung erlauben wird.

Das Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie erwartet weiterhin eine Entscheidung bezüglich des im Jahr 2012 an die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder gestellten Antrages zur Aufnahme in die Leibniz Gemeinschaft. Damit würde ein umfangreiches Evaluierungsprogramm zu bewältigen sein, das die nationale und internationale Bedeutung dieses archäologischen Forschungszentrums sicherlich bestätigen wird.

Die Zentralen Dienste der Stiftung werden in den kommenden Jahren einerseits den internen Modernisierungsprozess fortsetzen, andererseits durch die Großprojekte „Umgestaltung Gottorf“ und „Projekt Volkskunde“ neben dem Tagesgeschäft außergewöhnlich belastet sein. Gerade die interne und externe Abstimmung komplizierter Projekte aber auch kleinerer Maßnahmen erfordert konstante Aufmerksamkeit und hohes Verantwortungsgefühl bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftungsverwaltung.

Insgesamt konnte die Stiftung mit dem 2013 verabschiedeten Konzept und den daraus abgeleiteten Maßnahmen eine tragfähige und zukunftsweisende Basis für langfristige Planungen legen. Diese Zukunftsprojekte werden aber nur dann bewältigt werden können, wenn einerseits der interne Modernisierungsprozess fortgesetzt wird und andererseits auch weiterhin mit breiter Unterstützung für die Aufgaben der Stiftung sowohl im öffentlichen als auch im politischen Raum gerechnet werden darf.

Schleswig im August 2014

Torsten Albig
Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein

LANDESMUSEEN



GOTTORF

INNOVATION
WISSENSCHAFT
VISUALISIERUNG
EMOTION
RAUMKONZEPT
PERSPEKTIVE

[IDEENWETTBEWERB] [ZUM MASTERPLAN]

Dauerausstellungen der Landesmuseen Schloss Gottorf

